

Nimm du es, o, Kaira Kan!
Wirth der Trommel mit sechs Buckeln,
Komm' du klingelnd her zu mir!
Ruf' ich „Tschock!“ verneige dich!
Ruf' ich „Mä!“ so nimm es an!

Dann wendet er sich an den Wirth des Feuers, das hier in der Jurte brennt, d. h. an die personificirte Kraft des Geschlechtes des Hausherrn, der das Opfer bringt.

Nimm du es, o, Kaira Kan!
Dreissigköpfige Feuermutter!
Vierzigköpfige Mädchenmutter!
Ruf' ich „Tschock!“ verneige dich!
Ruf' ich „Mä!“ so nimm es an!

Indem der Schaman diese Worte spricht, hebt er die Schale mit beiden Händen in die Höhe, als ob er sie unsichtbaren Gästen darreiche, dann bringt er mit dem Munde ein Geräusch hervor, als ob viele unsichtbare Gäste sich versammelten; hierauf schneidet er das Fleisch in der Schale in kleine Stücke und theilt es gewandt unter die in der Jurte anwesenden Menschen, die die Stücke gierig hinunterschlucken; dies gehört mit zur Ceremonie, denn die geniessenden Menschen stellen hier gleichsam die essenden unsichtbaren Geister vor.

Darauf hängt der Schaman auf den vor der Jurte ausgespannten, mit Bändern behängten Strick, den sogenannten Söltü, neun Kleider aus Baumwolle, Tuch oder Seide aus; dies sind Geschenke, die der Wirth der Jurte dem Ülgön darbringt. Diese Kleider werden nun mit Wachholder geräuchert, während der Schaman singt:

Gaben, die kein Pferd kann tragen,
Alás, alás, alás!
Die kein Mann vermag zu heben,
Alás, alás, alás!
Kleider mit dreifachem Kragen,
Dreimal wendend schauet an sie!
Decke sei'n sie für den Renner,
Alás, alás, alás!
Fürst Ülgön, du Freudenvoller!
Alás, alás, alás!

Jetzt ergreift der Schaman seine Trommel mit der linken Hand und räuchert sie, dann zieht er seine Schamanenkleidung an, nimmt abermals die Trommel und hält sie schweigend über